

## Dorfentwicklungsverband sorgt sich um Hornow-Wadelsdorf

**Hornow-Wadelsdorf** Henry Kubaschk, der Geschäftsführer des Dorfentwicklungsverbandes (DEV) in Hornow, macht sich um die künftige Grünpflege in Hornow-Wadelsdorf Sorgen. Zum 31. Dezember endet die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und dem Verband.



Jens Röhl und Alexander Jeda – für den DEV hier in Wadelsdorf im Einsatz.

Das hatte die Gemeindevertretung im Juni mehrheitlich beschlossen. Nachdem Gesprächsversuche zwischen Kubaschk und Bürgermeisterin Antoinette Leesker ergebnislos verlaufen waren, hatte Henning Falkenbach, der Verbandsvorsitzende, an die vielen gemeinsamen Jahren erinnert (die RUNDSCHAU berichtete). Doch die Kosten waren entscheidend. Nach den Informationen des Hauptamtsleiters Mike Lenke belaufen sich die derzeitigen Kosten der Gemeinde für die Mitgliedschaft auf 8983,80 Euro im Jahr zuzüglich 1800 Euro anteiliger Personalkosten für eine Kommunalkombistelle. Aus Sicht der Mehrheit der Gemeindevertreter ist das zu viel Geld für die erbrachten Leistungen.

Kubaschk: „Der DEV bemühte sich immer, im Rahmen von Maßnahmen Leute einzusetzen und das Dorfbild mit zu verschönern. Wir fühlen uns für die Sauberhaltung der Ortsteile mit verantwortlich, doch wir sind dazu nicht verpflichtet. Durch die Kündigung ist es uns nun auch nicht möglich, neue Anträge beim Landkreis zu stellen.“ Gut habe er mit Jörg Noack und Karin Haupt vom Eigenbetrieb Grundsicherung für Arbeitsuchende Spree-Neiße zusammengearbeitet. „Sie setzten vor wenigen Wochen unbürokratisch fünf Personen aus dem Waldbereich nach Hornow-Wadelsdorf um. Sie waren mit dem Rasenmäher und der Motorsense an den Feld- und Radwegen sowie in den Orten unterwegs. Doch auch diese Zeit ist nun abgelaufen“, sagt Kubaschk. Zudem Sorge er sich, dass in den Vorjahren vom DEV geschaffene Anpflanzungen verkommen. „Ich wohne in Wadelsdorf, da werden immer wieder Beschwerden von Einwohnern an mich herangetragen“, sagt Henry Kubaschk.

Bürgermeisterin Leesker ist optimistisch. Mit zwei Arbeitskräften über Kommunalkombi und einer Kaft aus der Maßnahme „Arbeit statt Grundsicherung“ will sie die Grünpflege und Sauberkeit in der Gemeinde ab Januar in den Griff bekommen. Und auf Bürger, die mal eine Wiese außerhalb ihres Grundstücks mit mähen, könne sie auch bauen. Am Freitag trafen sich Hornower zum großen Laubharken auf ihrem Friedhof. *ma/ani*



Nach einem Rundruf sind am Freitag 32 Hornower zum Arbeitseinsatz auf dem Friedhof zusammengekommen. Fotos: Martina Arlt